

MITTEILUNG DES VERBANDES DEUTSCHER KUNSTHISTORIKER

Bildrechte in der kunsthistorischen Praxis – ein Leitfaden

Der Verband Deutscher Kunsthistoriker e.V. stellt seinen neuen Wegweiser zu Bildrechtsfragen in Open Access auf ART-Dok zur Verfügung. DOI: <https://doi.org/10.11588/artdok.00007225>

Im Fach Kunstgeschichte stellt die Klärung von Bildrechten einen ebenso alltäglichen wie zeitraubenden Teil der Arbeitspraxis dar. Nicht wenige der Probleme oder Sorgen zu Bildrechtsfragen lassen sich darauf zurückführen, dass die rechtlichen Vorgaben für Laien schwer zu durchschauen sind. Der Verband Deutscher Kunsthistoriker legt daher einen Leitfaden für jene Fragen und Fallszenarien vor, die in der kunsthistorischen Praxis besonders relevant sind. Ziel der Handreichung soll es sein, Grundzüge und wesentliche Begriffe der relevanten Teile des Urheberrechts zu vermitteln. Vor allem aber soll der Leitfaden dabei helfen, bei konkreten Fragen rasch die entscheidenden Informationen zu finden, um zu einer verlässlichen Lösung zu gelangen.

Der Leitfaden wurde von einem Arbeitsausschuss des Verbandes konzipiert und in Auftrag

gegeben. Verfasserin ist die auf Urheberrecht spezialisierte Juristin Dr. Veronika Fischer unter Mitarbeit von PD Dr. Dr. Grischka Petri. Der Verband macht den Leitfaden auf der Publikationsplattform ART-Dok zugänglich. Da Bildrechtsfragen in unserem Fach eine grundlegende Bedeutung zukommt, hat sich der Verband dazu entschlossen, den Leitfaden kostenfrei im Sinne des Open Access bereitzustellen. Zudem ist er als freies Lehr- und Lernmaterial nach dem Prinzip der Open Educational Resources (OER) konzipiert. Seine Erarbeitung und Gestaltung wurden durch Mitgliedsbeiträge ermöglicht.

Änderungen am nationalen Urhebergesetz, die insbesondere auch Vielfältigkeiten von gemeinfreien Werken betreffen, sollen im Zuge einer Überarbeitung des Leitfadens Berücksichtigung finden. Die Aktualisierung wird voraussichtlich Gelegenheit bieten, auch Ihre Anregungen und Nachfragen aufzugreifen. Gerne können Sie Ihre Vorschläge an die Geschäftsstelle des Verbandes senden. E-Mail: info@kunsthistoriker.org

BEI DER REDAKTION EINGEGANGENE NEUERSCHEINUNGEN

Holger Kube Ventura: **Fotografie des Gegenwärtigen**. Ausst.kat. Kunstmuseum Reutlingen / konkret 2019/20. Esslingen, Edition Cantz

2019. 127 S., zahlr. Farbabb. ISBN 978-3-947563-62-3.

Kunst + Architektur in der Schweiz, No. 4/2019. Künstlerischer Austausch im Frühmittelalter. Beitr. Martin Roch, Pierre Alain Mariaux, Romina Schiavone, Sabine Söll-Tauchert, Chantal Martin Pruvot, Bernhard Gratuze, Guido Faccani, Mathias Glaus, Sabine Utz, Francesca Pistone, Michael Wolf. Bern, Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte 2019. 88 S., zahlr. Farbabb. ISBN 978-3-03797-596-1.

Kunsttransfer und Formgenese in der Kunst am Mittelrhein 1400–1500. Hg. Martin Büchsel, Hilja Droste, Berit Wagner. Beitr. Berit Wagner, Regina Schäfer, Marc C. Schurr, Juliane von Fircks, Ute Engel, Uwe Gast, Assaf Pinkus, Bruno Klein, Hilja Droste, Gregory C. Bryda, Martin Büchsel, Stephan Kemperdick, Michaela Schedl, Christoph Winterer. Berlin, Gebr. Mann Verlag 2019. 348 S., 25 Farbtaf., zahlr. s/w Abb. ISBN 978-3-7861-2823-6.

Bernhard Maaz: **Das gedoppelte Museum**. Erfolge, Bedürfnisse und Herausforderungen der digitalen Museumserweiterung für Museen, ihre Träger und Partner. Köln, Verlag der Buchhandlung Walther König 2020. 87 S. ISBN 978-3-96098-755-0.

Meisterstücke. Vom Handwerk der Maler. Ausst.kat. Historisches Museum Frankfurt a. M. 2019/2020. Hg. Wolfgang P. Cilleßen, Andreas Tacke. Beitr. Andreas Tacke, Wolfgang P. Cilleßen, Robert Brandt, Danica Brenner, Ursula Timmann, Elke Valentin, Aude-Line Schamschula, Gerhard Kölsch, Stefanie Machtans, Timothy De Paepe, Paul Knolle, Kerrin Klinger, Justus Lange, Michael Thimann. Frankfurt a. M., Societätsverlag 2019. 303 S., zahlr. Farbabb. ISBN 978-3-95542-342-1.

Perceptions of El Greco in 2014.

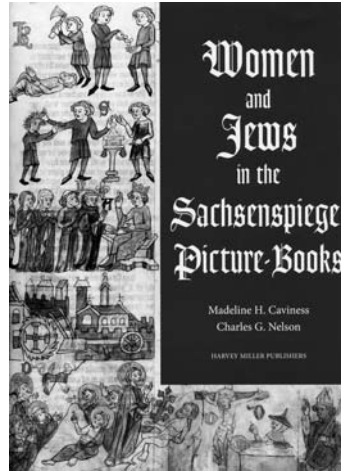
Hg. Nicos Hadjinicolaou, Panayotis K. Ioannou. Beitr. Nicos Hadjinicolaou, Irene Leontakianakou, Maria Kazanaki-Lappa, Maria Constantoudaki-Kitromilides, José Riello, Nikolas Bakirtzis, Ropertos Georgiou, Panayotis K. Ioannou, Carmen Garrido, David McTavish, Michailiki Koshikawa, Fernando Mariás, Ana Carmen Lavín, Giles Knox, Enrico Maria Del Pozzolo, Lubomír Konečný, Rudolf Preimesberger, Keiko Ozaki, Richard L. Kagan, Yannis Hadjinicolaou, Sylvie Deswarte-Rosa, Benito Navarrete Prieto, Ekaterini Kepetzi, Palma Martínez-Burgos García, Livia Stoenescu, Fernando Mariás, Michail Chatzidakis, Stefan Trinks. Athen, Benaki Museum 2019. 527 S., zahlr. Farbabb. ISBN 978-960-476-246-0.

Veronica Peselmann: **Der Grund der Farbe.** Materialität im Prozess bei Corot und Courbet. Berlin, Dietrich Reimer Verlag 2020. 222 S., 18 Farbtaf., 4 s/w Abb. ISBN 978-3-496-01628-1.

Ivo Raband: **Vergängliche Kunst & fortwährende Macht.** Die „Blijde Inkomst“ für Erzherzog Ernst von Österreich in Brüssel und Antwerpen, 1594. Merzhausen, ad picturam. Fachverlag für kunstwissenschaftliche Literatur 2019. 317 S., zahlr., meist farb. Abb. ISBN 978-3-942919-06-7. DOI: 10.11588/arthis.toricum.449

**VON DER REDAKTION
AUSGELESEN**

Madeline H. Caviness, Charles G. Nelson: **Women and Jews in the Sachsenspiegel Picture-Books.** London, Harvey Miller Publishers 2018. 472 S., 343 Farbab., 43 s/w Abb. ISBN 978-1-909400-49-8. € 200,00



„Der sachsen recht ist hir an bekant, Alse an einem spigel de vrowen [di] ire antlitz schowen“ – als Abbild der (juristischen) Lebenswirklichkeit will Eike von Repgow sein Großprojekt zur Dokumentation sächsischen Gewohnheitsrechts in der Reimvorrede des *Sachsenspiegels* verstanden wissen. Diesem Anspruch haben sich die Kunsthistorikerin Madeline H. Caviness und der Germanist Charles G. Nelson – *medievalists and feminists*, wie sie sich selbst bezeichnen – gemeinsam gestellt und sich in jahrzehntelanger Forschungsarbeit der Frage gewidmet, auf welche Weise Eikes im 13. Jh. verfasster Rechtskodex und die im 14. Jh. folgenden Bilderhandschriften die soziale und politische Realität ihrer Zeit widerspiegeln.

Um 1220 entstanden, zählt der *Sachsenspiegel* nicht nur zu den bedeutendsten Rechtsbüchern des Mittelalters, sondern auch zu den ersten Prosawerken in deutscher Sprache. Besonders

die vier erhaltenen Bilderhandschriften in Heidelberg (ca. 1295–1304), Oldenburg (1336), Dresden (1347–63) und Wolfenbüttel (ca. 1355–60) mit ihrer Fülle von mehr als tausend kolorierten Federzeichnungen ziehen seit Langem großes sprach-, rechts- und kunsthistorisches Forschungsinteresse auf sich. Mit dem vorliegenden Band haben sich Caviness und ihr 2008 verstorbener Kollege Nelson das Ziel gesetzt, den Diskurs für die angloamerikanische Fachwelt zu öffnen und zugleich methodisch zu erweitern.

Alle vier Codices picturati zeichnen sich durch ihre (in dieser Form einzigartige) Kombination von Illustration und Schrift aus: Jeder Textspalte ist eine Bildkolumne zugeordnet, in der Prozesshandlungen veranschaulicht und abstrakte Rechtssätze visualisiert werden. Caviness und Nelson nehmen das Verhältnis zwischen Text und Bild neu in den Blick, indem sie den Illustratoren die Rolle von mit Feder und Farbtinte arbeitenden Glossatoren zugestehen, die Eikes Text 70 bis 140 Jahre nach dessen Entstehung illuminierten und damit unter gewandelten historischen Bedingungen zugleich interpretierten – aus der schmückenden Illustration wird in dieser Sichtweise ein nonverbaler Kommentar mit Potential zur Subversion.

Methodisch auf Ansätze aus den Gender Studies und das Konzept der Performativität von Texten und Bildern gestützt, interessiert sich das Autoren-